

Ein Jahr nach der Baukonferenz

## Einige Bemerkungen zu Fragen der Industrialisierung des Bauens

Die Beschlüsse der 3. Parteikonferenz über den zweiten Fünfjahrplan eröffnen auch dem Bauwesen eine große Perspektive. Die Bauleistungen sollen bis 1960 auf 155 Prozent gegenüber dem Stand von 1955 ansteigen. Das ist für die Bauschaffenden eine gewaltige Aufgabenstellung. Sie verlangt eine Erhöhung der Baukapazität des sozialistischen Sektors auf 195 Prozent. Für die Parteiorganisationen in den Baubetrieben ergibt sich daher die zwingende Notwendigkeit, der noch weit verbreiteten Handwerkelei im Bauprozeß ein Ende zu bereiten und 1956 den allgemeinen Durchbruch in der Industrialisierung des Bauens zu erreichen.

Im April 1955 fand die Baukonferenz statt. Seit dieser Zeit orientiert die Partei und die Regierung auf die organisierte Anwendung der neuen Technik im Bauwesen.

Im Beschluß des Ministerrats vom 21. April 1955 heißt es: „Die Industrialisierung des Bauens bedeutet die weitgehende Anwendung von Typenbauelementen nach Typenprojekten und erfordert die massenweise, serienmäßige Herstellung von Typenbauelementen, z. B. von Deckenbalken, Deckenplatten, Wandblöcken, Treppenläufen, Dachbindern, Fenstern, Türen, Installationszellen usw. in stationären Werken bzw. in provisorischen Produktionsstätten der Baubetriebe. Die Bauausführung wird zur Baumontage nach Typenprojekten, die Baustelle zum Montageplatz. Das Bauen wird ein kontinuierlicher, weitgehend von der Jahreszeit und Witterung unabhängiger Produktionsprozeß.“

. Anwendung der fortgeschrittensten Bau- und Produktionsmethoden in der Bauausführung, Typenprojektierung und Baustoff Produktion — das ist also der Weg, der im Bauwesen gegangen werden muß. Nur auf diesem Wege und bei Anwendung technisch-begründeter Materialverbrauchsnormen können die Baukosten, wie in der Direktive zum zweiten Fünfjahrplan festgelegt, um mindestens 25 Prozent gesenkt werden.

### Hohes fachliches Können erforderlich

Natürlich vollzieht sich eine solche industrielle Umwälzung nicht über Nacht. Halten aber die Parteiorganisationen im Bauwesen ein Jahr nach der Baukonferenz Rückschau, ziehen sie eine Bilanz ihrer Arbeit, so werden sie — von einigen abgesehen — feststellen, daß in der Industrialisierung Versäumnisse bestehen. Diese haben nicht zuletzt ihre Ursache darin, daß vielen im Bauwesen tätigen Menschen noch alte Vorstellungen aus der Zeit des kapitalistischen Bauens anhaften.

Nicht allen Bauschaffenden fällt es leicht, ihre Arbeit jetzt nach den Maßstäben der Industrialisierung zu messen. So haben z. B. noch nicht alle Bauleiter gelernt, die Baustellen nach den Erkenntnissen der modernsten Technik einzurichten, ihre Baustellen tragen noch handwerklichen Charakter.

Deshalb sollten sich jetzt die Parteiorganisationen der Baubetriebe dafür interessieren, wie die Bauleiter die Baustellen, den Bauablauf mit Turmdrehkran und Taktverfahren organisieren, und ihren parteilichen Einfluß ausüben, damit die Arbeitsorganisation auf den Baustellen den industriellen Produktionsprinzipien entspricht.

Für die meisten der Bauschaffenden heißt es also umzulernen! Doch nicht alle sind von dieser Notwendigkeit überzeugt, und so unterblieb bei vielen die Weiterbildung,